

4 Rahmenkonzepte und Fallstudien

4.1. Rahmenkonzepte

4.1.1 Rahmenkonzept BDKJ Osnabrück

Die Mitglieds- und Regionalverbände des BDKJ Osnabrück bieten im Bereich des Bistums Osnabrück verschiedene Kooperationen mit Schulen an. Als »Interessensvertretung«¹ und Kontaktstelle auf diözesaner Ebene ist die Fachstelle Schulkooperation nach der Entstehung mehrerer solcher Schulkooperationen eingerichtet worden. Die Fachstelle stellt verschiedene Angebote bereit, die eine »Brücke zwischen Schule und Jugendarbeit«² bilden. Dabei werden explizit Kooperationen mit kirchlichen und staatlichen Schulen benannt.

Der Fachstelle zugeordnet ist das Soziale Seminar e.V. »Das Soziale Seminar ist eine Einrichtung der sozialen und politischen Jugend- und Erwachsenenbildung der Diözese Osnabrück und veranstaltet Seminare und Fortbildungen zu verschiedenen sozialen, politischen, gesellschaftlichen und kirchlichen Themen.«³ Personell ist zum Zeitpunkt der Erhebung ein Bildungsreferent mit je 50 % für die beiden Bereiche Soziales Seminar und Schulkooperation zuständig. Durch die gewachsenen Kooperationen ist kein genauer Startpunkt der Schulkooperationen auszumachen, seit 2015 besteht die Anbindung an das Soziale Seminar. Im Folgenden wird das den Kooperationen zugrunde gelegte Rahmenkonzept des BDKJ Osnabrücks dargestellt.⁴

Wesentliche Ziele, die seitens des Diözesanverbandes für die Kooperationen mit den Schulen formuliert werden, sind zum einen, den wichtigen Lebensraum

1 Interview mit Jugendbildungsreferent (BDKJ Osnabrück), 8.

2 BDKJ Osnabrück, online unter <<https://bdkj-osnabrueck.de/themen/schulkooperation>>, abgerufen 14.01.2019.

3 Soziales Seminar der Diözese Osnabrück e.V., online unter <www.sozialesseminar.de/das-soziale-seminar>, abgerufen 14.01.2019.

4 Dies geschieht auf Basis der Darstellung auf der Homepage und der geführten Interviews mit dem Bildungsreferenten und ehrenamtlichen Vorstandsmitglied.

Schule mitgestalten zu können. Ein Augenmerk liegt dabei auch auf den »politischen Entwicklungen innerhalb der niedersächsischen Schullandschaft.«⁵ Ein weiteres zentrales Anliegen für die Verantwortlichen ist, Schüler*innen mit Jugendverbandsarbeit überhaupt in Kontakt zu bringen und dadurch auch das jeweilige spezifische Profil des Einzelverbandes einzubringen.

Der BDKJ Osnabrück erachtet es zum anderen als seinen Auftrag, das Schulleben im Sinne der Kinder und Jugendlichen interessant und gewinnbringend mitzugestalten. In besonderer Weise geht es darum, die Beteiligung von Schüler*innen, die Förderung von Selbst- und Sozialkompetenz sowie die Persönlichkeitsbildung der Schüler*innen zu fördern und zu diesen weiteren Zielen einen Beitrag zu leisten.⁶ Dabei ergänzen die verbandlichen Angebote das schulische (formale) Lernen, insofern sie aus Sicht der Verbände andere Formen des Lernens ermöglichen.⁷ Die Ergänzung schulischer (formaler) Lernangebote durch non-formale Bildungsangebote stellt den Schüler*innen darüber hinaus auch noch die Interaktion mit einem weiteren Gegenüber neben den Lehrer*innen zur Verfügung, auch das ist Ziel der Kooperationen.⁸

Mit den Schulk Kooperationen reagiert der Diözesanverband aber auch auf die veränderten Bedingungen, die klassische Klientel der Jugendverbandsarbeit überhaupt erreichen zu können. Da sich hier die Koordinaten verschoben haben, müssen auch die Jugendverbände neue Wege gehen: »Aber dann ist das auch ganz platt im Grunde genommen so, welche Zielgruppe habe ich und wo befindet die Zielgruppe sich, die befindet sich in der Schule, also gehe ich in den Ganztag.«⁹ Denn durch den Ganztag sei es schwierig, »die noch zu motivieren für die Gruppenleiterausbildung, für die Juleica-Ausbildung vom Land Niedersachsen oder für soziale Kompetenztrainings oder für Berufsorientierung oder in die Richtung.«¹⁰

Durchgeführt werden die Angebote vor allem durch Hauptamtliche der Verbände und/oder der Jugendbüros, teils werden aber auch Ehrenamtliche an der Durchführung beteiligt. Die Fachstelle selbst übernimmt die Koordinierungsaufgaben und zielt auf Vernetzung und Austausch in und zwischen Schulen und Verbänden. Bis Mitte 2018 wurde ein in der Regel halbjährlich stattfindendes Vernetzungstreffen organisiert, bei dem haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen zum Austausch eingeladen waren.

Zielgruppen der Angebote sind Jugendliche aller Schulformen. Die Verantwortlichen betonen, dass das AG-Format den Schüler*innen die freie Wahl über

5 Ebd.

6 Vgl. ebd.

7 Vgl. Interview mit Bildungsreferent (BDKJ Osnabrück), 24.

8 Vgl. ebd., 38.

9 Ebd., 36.

10 Interview mit Vorstandsmitglied (BDKJ Osnabrück), 18.

die Teilnahme lässt, wodurch das wesentliche Prinzip jugendverbandlicher Arbeit, die Freiwilligkeit der Teilnahme an einem Angebot, gesichert wird. »[E]ines der Grundprinzipien von Jugendverbandsarbeit, Freiwilligkeit, dass das dann auch nicht ganze, ganze Stufen sind oder ganze Klassen sind, sondern die im AG-Bereich dann auch selber wählen können«.¹¹

Die Fachstelle Schulk Kooperation hält kein allumspannendes Konzept für die von den Mitglieds- und Regionalverbänden durchgeführten Kooperationen bereit. Vielmehr sind es vor allem die Mitglieds- und Regionalverbände, die ihre jeweiligen schulischen Angebote vor Ort, verbandsprofilspezifisch und praxisorientiert, sozusagen »aus ihrem eigenen Charisma heraus«¹² konzeptionieren. Für die Schulk Kooperationen des BDKJ Osnabrück sind somit insbesondere auch die Konzeption und die Zielvorstellungen der durchführenden Mitgliedsverbände bzw. Jugendbüros zu berücksichtigen.

Insgesamt gibt es unterschiedliche Angebote, die als Kooperation verschiedener Mitglieds- und Regionalverbände mit den Schulen durchgeführt werden. Angeboten werden z.B. Juleica AGs, spirituelle Projekte, Projekte zur Berufsorientierung, politische Projekte, Schulgemeinschaftstage und Sozialkompetenztrainings.¹³ Angaben über die genaue Anzahl der Projekte oder Kooperationsschulen können nicht gemacht werden.

4.1.2 Rahmenkonzept BDKJ Paderborn

Der BDKJ Paderborn erprobte seit dem Sommer 2010 an neun erzbischöflichen Schulen der Sekundarstufe I die Kooperation von katholischer Jugendverbandsarbeit und Schule. Die Kooperation ist bei der BDKJ-Jugendbildung GmbH angesiedelt und wird von einem hauptamtlich tätigen pädagogischen Leiter sowie einem Mitglied aus dem Diözesanvorstand begleitet. Der pädagogische Leiter beschreibt dabei seinen eigenen Aufgabenbereich als Vermittler zwischen verschiedenen Akteur*innen (Schule, Fachkräfte, Verbände usw.) und sieht neben der pädagogischen Aus- und Weiterbildung der an den Standorten tätigen Fachkräfte auch die Verwaltungsaufgaben bei sich und der Fachstelle angesiedelt.¹⁴ Das hauptamtliche Vorstandmitglied ist einer von zwei Geschäftsführern der BDKJ Jugendbildung GmbH und ist für die fachliche Weiterentwicklung der Fachstelle zuständig. Auch ist er der Personalfachvorgesetzte für die Mitarbeitenden in diesem Bereich.

Entstehungskontext der Kooperation zwischen dem BDKJ Diözesanverband und den kirchlichen Schulen im Bistum Paderborn ist eine Anfrage des Erzbi-

11 Interview mit Bildungsreferent (BDKJ Osnabrück), 30.

12 Ebd., 34.

13 Vgl. ebd.

14 Vgl. Interview mit pädagogischem Leiter (BDKJ Paderborn), 4.

schofs zur Möglichkeit einer solchen Kooperation. Die Schulabteilung des Erzbistums suchte zu diesem Zeitpunkt einen kirchlichen Träger für die Übermittagsbetreuung an den kirchlichen Schulen. Diese lag zeitgleich zur Feststellung des BDKJ, auf die bildungspolitische Entscheidung der ganztägigen Beschulung reagieren zu sollen.¹⁵

Im Juni 2016 wurde diese Kooperation nach einer zweimal jeweils drei Jahre dauernden Projektlaufzeit verstetigt. Drei der zum Zeitpunkt der Erhebung an sieben verschiedenen Orten und neun verschiedenen Schulen im Bistum stattfindenden Kooperationen wurden im Projekt *kajuga* untersucht. Im Folgenden wird das allen Kooperationen zugrunde gelegte Rahmenkonzept des BDKJ Paderborn auf Grundlage der Darstellung auf der Homepage und zweier geführter Interviews mit der BDKJ-Diözesanvorstandsebene sowie mit dem pädagogischen Leiter der Fachstelle des BDKJ Paderborn näher vorgestellt.

Gründe für die Kooperationen des BDKJ Paderborn liegen in den Möglichkeiten, die der Diözesanverband in ihnen sieht. So weisen die Verantwortlichen dezidiert darauf hin, dass die Kooperationen mit Schule nicht das Ziel haben, die Jugend(verbands)arbeit in die Schule zu verlegen, jedoch werden neue Möglichkeiten für die katholische Jugendarbeit gesehen, die über die an den klassischen Orten stattfindende Jugendverbandsarbeit hinausgehen: Mit den Schulen stünde ein Rahmen zur Verfügung, in dem die Träger der Jugendarbeit Erfahrungen in der Kooperation mit Schule sammeln können und gleichzeitig ihre langjährige Erfahrung und vielfältiges Know how in den Ort Schule und insbesondere in den Ganztags einbringen können. Ferner bestünde die Möglichkeit, die pastoralen Felder der Schule und hier insbesondere auch Schulsozialarbeit und Schulpastoral sowie Jugendarbeit stärker zu vernetzen und Schüler*innen Erfahrungsräume katholischer Jugendarbeit zu eröffnen. Dabei sollen auch Räume geschaffen werden, damit die Schüler*innen ihre eigene Religiosität wahrnehmen und leben sowie diese durch Begegnung mit anderen (christlichen) Gläubigen klären können. Des Weiteren eröffnen sich Chancen der Vermittlung von regionalen Aktivitäts- und Engagementgelegenheiten.¹⁶

Ziele für die Kooperation sehen die Verantwortlichen darin, den Lebensraum der Schüler*innen gestalten zu wollen und sie dabei im besten Fall zu befähigen, sich selbstständig zu engagieren und ggf. auch über das Schulengagement hinaus im Jugendverband mitzuwirken. Durch eine individuelle und vielseitige Förderung soll die ganzheitliche Persönlichkeitsbildung der Schüler*innen vorangetrieben werden, mit dem Ziel ihnen eine zukünftige »selbstbestimmte[...] und erfolg-

15 Vgl. ebd., 10.

16 Vgl. BDKJ Paderborn: Jugend(verbands)arbeit und Schule, online unter <<https://www.bdkj-paderborn.de/unsere-themen/schule.html>>, abgerufen 07.01.2019.

reiche[...] Lebensführung«¹⁷ zu ermöglichen. Eine besondere Berücksichtigung von informellen und non-formalen Bildungsprozessen sowie eine Zusammenarbeit mit der Schulpastoral und -sozialarbeit werden für die bedarfsgerechte Förderung als konkrete Schritte angeführt.

In den Kooperationen – so die Annahme – würden sich die beiden Systeme Schule und Jugend(verbands)arbeit »in ihrer Unterschiedlichkeit an[erkennen] und verstehen sich als gleichberechtigte Partner bei der Erarbeitung eines optimalen Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungskonzeptes zur Förderung von Chancengleichheit und Bildungsqualität.«¹⁸ Allerdings sei die Kooperation ein Experiment, dass beendet würde, wenn sich die Ideen der Jugendverbandsarbeit auf lange Sicht hin nicht verwirklichen ließen. Eine »ehrliche Kooperation auf Augenhöhe«¹⁹ sei dabei das Ziel und der einzig gangbare Weg.

In den bisherigen Kooperationen sei es allerdings möglich gewesen, »Kinder und Jugendliche anzuleiten und an die ehrenamtliche Tätigkeit heranzuführen.«²⁰ Zudem seien an vielen Standorten auch eigene Angebote seitens der Jugendlichen initiiert worden.²¹

In den Kooperationsprojekten arbeite der BDKJ Paderborn mit Akteur*innen der Jugend(verbands)arbeit, der Schulsozialarbeit und der Schulpastoral (z.B. Schulseelsorger*innen) zusammen sowie mit weiteren kirchlichen und kirchennahen Gruppen im pastoralen Nahraum, die sich den Themen Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung verpflichtet sehen.

Gewährleistet werden die Kooperationen im Wesentlichen durch hauptamtliche Mitarbeiter*innen des BDKJ vor Ort, diese verfügen aber in der Regel nicht über eine Vollanstellung. Eingestellt wird bevorzugt Personal mit pädagogischer Vorbildung und eigener Jugendverbandsarbeitserfahrung, es seien aber auch andere Gründe, wie Verfügbarkeit oder ein schon vor der Kooperation bestehendes Arbeitsverhältnis ausschlaggebend. Dabei sei es eine »strategische Zielebene«²² vom BDKJ, an allen Standorten Sozialpädagog*innen als Fachkraft einzustellen. Die Fachkräfte an den Schulstandorten seien Ansprechpartner*innen und hätten zudem die Aufgabe, in der Schule vernetzend zu wirken. Die hauptamtlichen Fachkräfte stellen damit auch die wichtigste Rahmenbedingung dar, um die eigenen Interessen gegenüber der Schule zu vertreten.²³ Zusammen mit Honorarkräften

17 BDKJ Paderborn: Ziele der Kooperation, online unter <<https://www.bdkj-paderborn.de/unsere-themen/schule/ziele-schulprojekt.html?L=O>>, abgerufen 07.01.2019.

18 Ebd.

19 Interview mit hauptamtlichem Vorstandsmitglied (BDKJ Paderborn), 30.

20 BDKJ Paderborn, online unter <<https://www.bdkj-paderborn.de/unsere-themen/schule>>, abgerufen 07.01.2019.

21 Vgl. ebd.

22 Interview mit hauptamtlichem Vorstandsmitglied (BDKJ Paderborn), 16.

23 Vgl. ebd., 18.

seien sie für die »Kordinierung und Durchführung der pädagogischen Übermittagsbetreuung und des außerunterrichtlichen Ganztags- und Betreuungsangebotes«²⁴ zuständig. Neben dem Personal seien die finanziellen Ressourcen sowie die Zeiten, in denen die jugendverbandlichen Angebote möglich sind, vor allem aber die strukturelle Möglichkeit, die jugendverbandlichen Prinzipien zu verwirklichen, entscheidend.

Zielgruppe der Kooperationen sind alle Kinder und Jugendlichen in der Schule, die Angebote erfolgen dabei nicht jahrgangsspezifisch, sondern bewusst jahrgangsübergreifend. Vorrangig richten sie sich allerdings an die Jahrgangsstufen fünf und sechs, manchmal auch an die siebte Jahrgangsstufe. Wichtig ist den Verantwortlichen, dass in den Angeboten nicht der Begriff Schüler*innen verwendet wird, da damit eine klare Rollenbeschreibung einhergehe, die in den Angeboten gerade nicht gegeben und angesprochen werden solle.²⁵

4.2 Fallstudien

4.2.1 Fallstudie 1 – Oberschule (A) – ländlicher Raum

4.2.1.1 Beschreibung der Schule

Die Schule am Standort (A) ist eine Oberschule, in der in Niedersachsen seit 2011 Haupt- und Realschulen zusammengefasst sind. Sie ist Teil des Schulzentrums des Orts, zu dem auch das benachbarte Gymnasium zählt. An der Schule werden über 500 Schüler*innen von ca. 40 Lehrer*innen unterrichtet. Die Schüler*innen kommen aus dem Einzugsgebiet der Gesamtgemeinde, die aus acht ländlich geprägten Mitgliedsgemeinden besteht. Die Schule ist mit 60 % durch einen recht hohen Anteil von Fahrschüler*innen geprägt. Das Leitbild der Schule ist »Lernen und Lehren gemeinsam zu gestalten«, von Bedeutung ist auch die Berufsorientierung, auf die ab Klasse acht besonderer Wert gelegt wird. Zum Profil gehört auch, dass die Schule den Titel »Europaschule« trägt.²⁶

Die Unterrichtstätigkeit wird durch ein offenes Ganztagsangebot ergänzt, das in Zusammenarbeit mit Vereinen und Institutionen aus dem Umfeld der Samtgemeinde ausgerichtet wird. Die Angebote im Ganztagsbereich werden als Arbeitsgemeinschaften (AGs) angeboten, wobei ein besonderes Augenmerk im Förderbereich

24 BDKJ Paderborn, online unter <<https://www.bdkj-paderborn.de/unsere-themen/schule>>, abgerufen 07.01.2019.

25 Vgl. Interview mit hauptamtlichem Vorstandsmitglied (BDKJ Paderborn), 22.

26 Diese und die folgenden Angaben entstammen der Homepage der Schule, aus Gründen der Anonymisierung wird auf die konkrete Angabe verzichtet.